

Der Gesetzentwurf über die künftigen Stadtgrenzen liegt dem Schlesischen Sejm vor

Wie wird das neue Groß-Chorzow aussehen?

3140 Hektar Bodenfläche und über 135 000 Einwohner * Kocklowiker Wald als Grünanlage

Wie wir bereits berichtet haben, liegt dem Schlesischen Sejm ein Gesetzentwurf über die Aenderung der Stadtgrenzen von Chorzow sowie der Kreisgrenzen von Kattowik und Schwientochlowik vor. Wir veröffentlichen nachstehend auszugsweise die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes über die Aufteilung der Gemeinde Bismarckhütte und die neuen Stadtgrenzen von Groß-Chorzow. Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß ein Teil von Bismarckhütte mit etwa 3000 Einwohnern an Schwientochlowik abgetreten werden soll. Ferner gibt Chorzow die Kolonie Nowiarki an Schwientochlowik ab, während die Stadt Chorzow von Schwientochlowik den Ortsteil östlich von der Landstraße Schwientochlowik-Lipine bis zum Wasserturm erhält. Ebenso soll die Gemeinde Kocklowik einen Teil ihrer Waldungen an Chorzow abtreten, damit die neue Großstadt nicht nur genügend Baugelände, sondern auch Grünanlagen erhält.

Umfangreicher Gelandeaustausch

Der Art. 1 des Gesetzentwurfes sieht die Eingemeindung von Bismarckhütte an Chorzow, mit Ausnahme des im Abs. 2 vorgeesehenen Gebietes, vor. Der Abs. 2 besagt, daß das bisher zur Gemeinde Bismarckhütte gehörige Gelände östlich von dem Punkt, wo sich die jetzigen Grenzen des Kreises Schwientochlowik und der Stadt Chorzow berühren, entlang der Eisenbahnlinie Kattowik-Chorzow bis zur Einmündung in die Eisenbahnlinie Kattowik-Hindenburg sowie südlich bis zur verlängerten Garten- und Kasinastraße, der Gemeinde Schwientochlowik zugeteilt wird.

Im Art. 2 wird das Gelände bezeichnet, das die Stadt Chorzow an die Gemeinde Schwientochlowik abgibt; es handelt sich, wie bereits erwähnt, um das Gelände, das unter der Bezeichnung „Nomiarki“ bekannt ist. Die neue Stadtgrenze verläuft in diesem Abschnitt südwestlich entlang der Parzellen 1760 bis 1768 bis zum westlichen Ufer des regulierten „Schwarzen Grabens“, weiterhin auf der rechten Seite dieses Grabens bis zur Einmündung in die Kawa, wo sich die Grenzen von Schwientochlowik und Chorzow berühren.

Im Art. 3 ist die Abtretung des Gebietes von der Gemeinde Schwientochlowik an die Stadt Chorzow vorgesehen, das sich in dem Winkel der jetzigen Grenzen zwischen Chorzow-Schlesiengrube und Schwientochlowik befindet. Die neue Stadtgrenze wird entlang der Landstraße Schwientochlowik-Lipine bis zum Wasserturm führen.

Der Art. 4 sieht die Abtretung von Gelände durch die Gemeinde Kocklowik an die Stadt Chorzow vor, und zwar handelt es sich um das Gelände zwischen der verlängerten Kasinastraße und dem Feldweg entlang der Eisenbahnlinie Bismarckhütte-Kocklowik bis zur Eisenbahnlinie Kocklowik-Daweiwe und bis zur Berührung der Gemeindegrenzen Kocklowik-Panewnik.

Die Art. 5 bis 8 sehen die Regelung des Gemeindevermögens nach der Festsetzung der neuen Gemeindegrenzen und die Einführung der neuen Statuten vor. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Eingemeindung von Bismarckhütte

Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Bismarckhütte nach Chorzow wird folgendermaßen begründet:

Im Jahre 1934 wurden an die frühere Stadt Königsgrube die Gemeinden Chorzow und Neuhaidel angegliedert, um vor allen Dingen neues Baugelände für die Stadt zu schaffen. Es zeigte sich jedoch später, daß das Gelände der früheren Landgemeinde Chorzow verschiedenen baulichen Beschränkungen unterliegt und daher anderes Baugelände für die künftige Entwicklung der Stadt gesucht werden mußte. In Frage kamen dabei nur die Gemeinden Bismarckhütte und Schwientochlowik. Da die neue Großstadt auch kein geeignetes Gelände besitzt, um neue Grünanlagen zu schaffen, verlangte sie auch die Zuteilung des nördlichen unbebauten Teils der Gemeinde Kocklowik, der stark bewaldet ist und sich als Erholungsstätte für die Einwohner einer solchen Fabrikstadt, wie es Chorzow ist, vorzüglich eignet.

Die Stadt Chorzow umfaßt gegenwärtig 2290 Hektar Bodenfläche und zählt 109 000 Einwohner. Nach der Eingemeindung von Bismarckhütte würden 358 Hektar und 27 000 Einwohner hinzukommen. Außerdem würde Schwientochlowik 94 Hektar und 2000 Einwohner abtreten, während die Gemeinde Kocklowik ein Gelände von 405 Hektar, auf dem jedoch nur einige Personen wohnen, an Chorzow abgeben würde. Chorzow tritt an Schwientochlowik die Kolonie „Nomiarki“ ab, die 8 Hektar umfaßt und nur 360 Einwohner zählt. Die Gemeinde Schwientochlowik übernimmt von

Bismarckhütte 35 Hektar und 3000 Einwohner, so daß sich ihre Einwohnerzahl trotz der Abtretung von 94 Hektar und 2000 Einwohnern noch um 1000 Einwohner erhöhen würde. Groß-Chorzow wird nach Durchführung dieser Eingemeindung 3140 Hektar Flächeninhalt umfassen und weit über 135 000 Einwohner zählen. (Damit dürfte es die Einwohnerzahl von Kattowik nur um einige Hundert übersteigen haben, denn Kattowik zählte am 1. Januar 1939 genau 134 330 Einwohner. Die Red.)

Keine Einsprüche der Gemeinden

Weiter heißt es in der Begründung des Gesetzentwurfes, daß die Gemeinden Bismarckhütte und Schwientochlowik gegen die beabsichtigte Eingemeindung keinen Einspruch erhoben hätten und diese Maßnahme sogar für angebracht hielten. Die Gemeindevertretung von Bismarckhütte hat in ihrer Sitzung am 29. November 1937 sogar einstimmig die Angliederung an Chorzow beschlossen und in einer Eingabe an die Wojewodschaft, die von zahlreichen Organisationen un-

meindung von Bismarckhütte der Kreis finanziell stark benachteiligt würde, da diese Gemeinde fast ein Drittel der Steuererträge des Kreises getragen hat, obwohl die Einwohnerschaft von 29 771 im Verhältnis zur Gesamteinwohnerschaft des Kreises von 207 974 nur den siebenten Teil darstellt. Im Jahre 1937-38 zahlte die Gemeinde Bismarckhütte an den Kreis 150 000 Steuern. Die Einwendungen der Kreisverwaltung werden zwar als berechtigt angesehen, doch könnten, wie in dem Entwurf erklärt wird, die finanziellen Nachteile durch gegenseitige Berechnung ausgeglichen werden. (Inzwischen dürfte sich aber dieser Einspruch erübrigt haben, da in derselben Sejmigung bereits ein Gesetzentwurf über die Auflösung des Kreises Schwientochlowik und seine Aufteilung an die Kreise Kattowik bezw. Tarnowik vorgelegt werden wird. Die Red.) Die Gemeinde Kocklowik begründet ihren Einspruch damit, daß sich durch die Abtretung ihre Einnahmen um 8500 Zloty verringern würden, während der Kreisausschuß Kattowik in seinem Einspruch darauf hinweist, daß sich das ab-

Das sensationelle Ereignis für Oberschlesien
bedeuten, wie immer, unsere bekannten
WEISSEN WOCHEN
welche bei konkurrenzlosen Preisen bereits
am Montag, den 30. Januar 1939 beginnen
Trotz überaus niedriger Preise gewähren wir ausserdem:
Bons! Prämien! Überraschungen!
WHOLE - WORTH
KATOWICE Spółka Akcyjna CHORZÓW I
ulica 3-go Maja 9. ulica Wolności 32.

zeichnet war, auf die Vorteile hingewiesen, die durch eine Eingemeindung den Bürgern erwachsen würden. In der Eingabe wurde u. a. darauf hingewiesen, daß verschiedene Steuern in Chorzow niedriger seien als in Bismarckhütte und manche Steuern überhaupt nicht erhoben würden. Auch das Wassergeld sei in Chorzow niedriger als in Bismarckhütte. Die Angliederung eines Teils der Gemeinde Schwientochlowik an Chorzow wird damit begründet, daß sich auf diesem Gelände die Kasernen befinden, die von der Stadt Chorzow gebaut wurden, daß die Stadt Chorzow auf diesem Gebiet die Zufahrtsstraßen und Wege unterhalten muß und der dort befindliche Teich unbedingt für die Entwässerung und Kanalisierung des westlichen Stadtteiles benötigt wird. Ebenso sind, wie in dem Entwurf erklärt wird, die auf diesem Gebiet wohnenden Einwohner wirtschaftlich und verkehrstechnisch mehr mit Chorzow als mit Schwientochlowik verbunden.

Die Angliederung der Kolonie Nomiarki an die Gemeinde Schwientochlowik wird damit begründet, daß die dortigen Einwohner nur 200 bis 400 Meter vom Landratsamt bezw. von der Gemeindeverwaltung Schwientochlowik entfernt wohnen, während sie zum Magistrat Chorzow einen Weg von 2 Kilometern zurückzulegen haben. Auch kirchlich gehören diese Einwohner zur Pfarodie St. Josef in Schwientochlowik.

Die Zuteilung von Gelände, das bisher der Gemeinde Kocklowik gehörte, wird nach dem Entwurf dadurch notwendig, daß die neue Großstadt mit ihren 135 000 Einwohnern zwar über genügend Baugelände verfügt, aber nicht genügend Park- oder Grünanlagen besitzt. Der einzige Park auf dem Redenberg entspricht nicht den Bedürfnissen. Außer diesem Park gibt es nicht eine einzige größere Grünanlage. Die Waldungen bei Kocklowik sollen daher in einen Park umgewandelt werden. Außerdem liegt auch der Friedhof von Bismarckhütte auf dem Gelände von Kocklowik.

Die Kreisverwaltungen haben Bedenken

Gegen die Eingemeindung haben die Kreisverwaltungen Kattowik und Schwientochlowik, sowie die Gemeinde Kocklowik Einspruch erhoben. Der Kreisausschuß Schwientochlowik begründet seinen Einspruch damit, daß im Falle der Eingeme-

getretene Gelände für Bauzwecke nicht eignet. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß Chorzow keine größeren Grünanlagen besitzt und die Gesundheit der Bürger einer so großen Stadt die Schaffung von Grünanlagen erfordert, wird der Einspruch der Gemeinde Kocklowik in dem Gesetzentwurf als nicht begründet bezeichnet.

Soweit die Begründung des Gesetzentwurfes, der voraussichtlich unter Ablehnung der erhobenen Einsprüche und ohne jeglichen Widerspruch noch am gleichen Tage in allen drei Lesungen angenommen werden wird, damit die Veröffentlichung und damit die Inkraftsetzung noch am 1. Februar erfolgen kann.

Warschau erwartet Hochwasser

Sprengung der Eismassen an der San-Mündung noch nicht gelungen

f. Der frühzeitige Eisgang auf der Weichsel hat im Laufe des Sonnabends eine gefährliche Steigerung des Wasserstandes um fast zwei Meter verursacht. Für Sonntag und Montag erwartet man in der Gegend der Hauptstadt Hochwasser. Die Sprengung der großen Eismassungen an der San-Mündung ist noch nicht gelungen, obwohl Pioniere seit Tagen daran arbeiten. Die Wasserbehörden haben verstärkten Schuttdienst an den Deichen angeordnet. An den meist gefährdeten Punkten wird fieberhaft gearbeitet, um Deichbrüche und Uberschwemmungen zu verhüten.

Uberschwemmungsgefahr im Memelland

d. Die heftigen Regenfälle der letzten Tage und die Schneeschmelze haben im Memelland ein außerordentliches Ansteigen der Flüsse mit sich gebracht, so daß mit ziemlicher Sicherheit mit einem Ubertreten der Gewässer zu rechnen ist. Das an der Memel gelegene Dorf Großplanschwarzen

Wo bleiben die deutschen Touristenvereine?

— Durch die polnische Presse ging die Nachricht, daß beim Verkehrsministerium in Warschau ein „staatlicher Touristenrat“ geschaffen werden soll, der als beratendes Organ in allen touristischen Fragen dem Ministerium zur Seite steht, überdies aber auch aus eigener Initiative der Zentralstelle Anträge stellen soll. Als Mitglieder dieses touristischen Rates werden übereinstimmend die „Liga Papierania Turystki“, der polnische Skiverband, der polnische Tatra- und Landeskundliche Verein und schließlich der polnische Touristenklub genannt.

Mit keinem Worte wird dabei an die vielen deutschen Besidenervereine gedacht, die gerade jetzt durch den Anschluß des Ostgebietes eine bedeutende Stärkung erfahren haben. Die Existenz der Besidenervereine in Plesch, Bielitz, Teschen Ost und West, Karwin, Freistadt, Oderberg mit so stattlichen Schutzhäusern wie jenen auf der Ramißer Platte, der Magora, dem Josefsberg, der Gipowka, der Czantory, der Skalka, dem Jaworaw und dem Slawicz, der Rodelhütte, der Strzycznehütte, mit mehr als 10 Touristenstationen usw. ist, wenn man den Zeitungsmeldungen glauben darf, keine genügende Legitimation zur Wahl in den staatlichen Touristerrat.

Tatsächlich haben die genannten Besidenervereine bisher keine wie immer geartete Einladung zur Mitarbeit erhalten. Dies muß um so mehr verwundern, als z. B. der Besidenerverein Bielitz seit 20 Jahren von allen staatlichen Stellen honoriert wird und Mitglied des vor kurzem aufgelösten Verbandes der polnischen Touristenvereine Polens war. Nicht unbekannt ist, daß seit mehr als 10 Jahren mit dem Siege im Bielitz der Verband der Besidenervereine Polens existiert, der gegenwärtig alle Besidenervereine im östlichen Schlesien umfaßt und berufen ist, in Bälde auch die Besidenervereine im Westostgebiet in sich aufzunehmen.

Wir wollen jedenfalls hoffen, daß die deutschen Besidenervereine doch noch durch Berufung in den Rat die gebührende Anerkennung erfahren.

Schrotholzkirche unter Denkmalschutz

Im Kreise Rybnik befinden sich noch zwölf Schrotholzkirchen, die nun unter Denkmalschutz gestellt wurden. Nach Fertigstellung des neuen Gotteshauses in Knurów wurde bekanntlich die alte Schrotholzkirche nach Chorzow geschafft. Das alte Holzkirchlein aus Syryn wurde nach gründlicher Ausbesserung im Südpark in Kattowik aufgestellt. Leider sind in der letzten Zeit zwei Holzkirchen, und zwar die von Mochcegnitz und die von Schwierkan, Bränden zum Opfer gefallen.

Statt 15 Monaten drei Jahre Gefängnis

— Der Lehrer Alois Brak aus Zoblacie, Kreis Bielitz war im Nebenberuf in der Gemeinde als Sekretär beschäftigt. Bei einer Bücherkontrolle im September 1938 wurde festgestellt, daß Brak 7250 Zloty Gemeindegelder unterschlagen hatte. Diese Unterschlagung brachte ihm vor dem Teschener Landgericht fünfzehn Monate Gefängnis ein. Brak legte gegen das Urteil Einspruch ein, so daß diese Angelegenheit nunmehr das Appellationsgericht in Kattowik beschäftigte. Dieses Gericht hob das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 500 Zloty Geldstrafe. — Beim Tausch eines Pferdes in Nikolai hatten der Landwirt Paul Szeja und sein Sohn Alfons aus Keny einen Wechsel über 60 Zloty zu geben. Später stellte es sich heraus, daß der Wechsel gefälscht war. Wegen Wechselgefälschung erhielten am Sonnabend von der Strafkammer in Kattowik Vater und Sohn je ein Jahr Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

ist bereits vom Hochwasser abgeriegt. Gleichzeitig liegen von der anderen Seite der memelländisch-litauischen Grenze Meldungen vor, wonach der Kreis Krottingen durch Ubertreten des Flusses Alkmena unter dem Anschwellen der Wassermassen empfindlich zu leiden habe. Ein Teil des Städtchens Krottingen mußte in aller Eile von den Bewohnern geräumt werden. In den umliegenden Dörfern sollen die Uberschwemmungen erheblichen Schaden angerichtet haben.

8 Todesopfer eines Grubenunglücks in Italien

Ein schweres Grubenunglück hat sich in einem Braunkohlenbergwerk in der Nähe von Spoleto ereignet, wo durch Ausströmen von Gas acht Bergleute den Tod fanden.

Eltern!
Lehrt Eure Kinder deutsch beten,
schreiben, lesen und singen!

Großfunkstation und Wetterwarte in der Dachkuppel

Das Wahrzeichen von Paris

Vor fünfzig Jahren wurde der gewaltige Eiffelturm errichtet

Vor fünfzig Jahren, anlässlich der Pariser Weltausstellung 1889, wurde durch den französischen Ingenieur Alexander Gustave Eiffel der Eiffelturm erbaut, der lange Zeit hindurch das höchste Bauwerk der Erde war.

Das das Brandenburger Tor für Berlin, der Tower für London und der Stephansdom für Wien, das bedeutet der Eiffelturm für Paris. Ein Städtebauliches Wahrzeichen, das auf zahllosen Ansichtskarten, in vielen Bildern und Filmen immer wiederkehrt. Ja, man könnte sich Paris ohne Eiffelturm überhaupt nicht mehr vorstellen, obwohl dieses Bauwerk ebenso gut in jeder anderen Großstadt stehen könnte. Als im Jahre 1889 der Ingenieur Eiffel seine Errichtung vorschlug, ging ein Sturm der Entrüstung durch den französischen Blätterwald. „Es wird hoffentlich

gleiches hat. Zuerst leuchtet eine riesige rote Lichtsäule auf, die von einem Gewirr blühender Sterne abgelöst wird. Aus diesen wiederum entwickelt sich dann der Name „Citroen“, der in gewaltigen Lettern am nächtlichen Firmament steht. Durch die hohen Bögen des Eiffelturms aber genießt man einen schönen Durchblick auf das anfänglich der Pariser Weltausstellung 1878 im orientalischen Stil erbaute „Palais de Trocadero“.

Der Eiffelturm hat im Kriegsfall als Großfunkstation auch eine gewisse militärische Bedeutung. Vor einiger Zeit ist sogar der Vorschlag gemacht worden, ihn als — Flugstützpunkt auszubauen. Man will den Eiffelturm zu diesem Zweck mit Flugzeug-Abwehrgeschützen ausrüsten und auf den Plattformen eine Anzahl kleiner, wendiger Einflieger stationieren, die jeden sich nähernden Gegner sofort angreifen. Er soll möglichst schon entdeckt sein, bevor er das Weichbild von Paris überhaupt erreicht hat.

Ein Bieg der Technik

Wer war nun eigentlich der Mann, dem Frankreich dieses gigantische Bauwerk verdankt? Alexander Gustave Eiffel wurde am 15. Dezember 1838 in Dijon geboren. Er studierte in Paris und widmete sich dann zunächst dem Eisenbahnbau. Seine bedeutendsten Werke sind außer dem Eiffel-

turm, den der erfolgreiche Ingenieur im Alter von 51 Jahren schuf, die 160 Meter lange Eisenbahnbrücke Maria Pia über den Duro bei Porto, der Garabit-Biadukt von 165 Metern Länge bei St. Flour, der Staatsbahnhof in Budapest und die Ausstellungshallen für die Pariser Weltausstellung von 1878. Von der Jahrhundertwende an beschäftigte sich Eiffel, der am 28. Dezember 1923 in Paris starb, auch mit aerodynamischen und flugtechnischen Problemen.

Wie alle großen Geister war auch dieser französische Ingenieur seiner Zeit weit voraus. Er richtete das höchste Bauwerk der Welt und dachte an Fliegen, als man noch glaubte, Eisenbahnbrücken, Fabriken und andere Zweckbauten unbedingt im maurischen oder orientalischen Stil errichten zu müssen. Eiffel aber wußte, daß die Technik ihren eigenen Gesetzen unterworfen ist, die mit denen der klassischen Architektur nichts zu tun haben. Darum konnte er auch einen Turm errichten lassen, der zum höchsten Bauwerk der Welt wurde und allein durch seine klare Linienführung und den zweckbetonten Aufbau einen monumentalen Eindruck macht. Wir können es daher heute kaum mehr verstehen, wie die Errichtung des Eiffelturms seinerzeit einen derartigen Entrüstungsturm erwecken konnte, daß auf die Durchführung des gewaltigen Projekts beinahe verzichtet worden wäre.

Auch das Meer muß ständig kontrolliert werden

Land, wo einst ein Hafen war

Wie die Schiffskarten auf dem Laufenden gehalten werden

Mit großen Kosten werden von den an der Seefahrt interessierten Ländern Ueberwachungsorgane unterhalten und Schiffe ausgesandt, um alle Unregelmäßigkeiten der Karten der Küstengegenden, aber auch sonstiger regelmäßig befahrener Zonen zu kontrollieren und Fehlerquellen auszuschalten. Diese Kontrollvorrichtungen sind nicht nur teuer, sondern erfordern auch eine ständige Mitarbeit zahlreicher Geographen und einen Austausch-Dienst mit anderen Ländern, von denen man als Gegenleistung Informationen über andere Meeresüberraschungen erhält.

Die größten Gefahren sind bei der Schifffahrt in der Regel bei der Annäherung an einen Hafen oder an eine Flußmündung zu erwarten. Denn der relativ leicht bewegliche Sand und Sandbänke können nur zu rasch den Schiffen zum Verhängnis werden, wenn man diese Sandbänke nicht ganz genau und regelmäßig kontrolliert und die jeweiligen Veränderungen in die Karten einzeichnet.

Aber auch Wracks, neu entdeckte Felsen, unerklärliche Veränderungen des Meeresbodens, Aufstülpungen in Kanälen und Flußmündungen, können Schiffen in wenigen Minuten eine Katastrophe bereiten. Eine einzige Veränderung des Meeresbodens kann alle für dieses Gebiet vorhandenen Karten sinnlos machen. Ein deutliches Beispiel dafür ist Neuseeland, wo zurzeit eine Stadt dort erhebt, wo noch vor Jahrzehnten die Meereswogen den Strand bespülten.

Vor sieben Jahren ereignete sich bei Napier ein schweres Erdbeben, durch das die Stadt zerstört wurde. Viel schlimmer aber war, daß der Boden des großen und breiten Hafens auf einmal

**Dein Tisch ist noch gedeckt!
Willst Du nicht ein armes Kind
zu Gast laden?**

über das Wasser hinausgehoben wurde, so daß Hunderte von Morgen bis dahin begrabenen Landes auf einmal Oberfläche wurden.

Hatte man sich bis dahin bei den Hafenkontrollbehörden von Napier höchstens darum gekümmert, wo gelegentlich eine Strecke ausgebaggert werden mußte, so mußte man sich nun darum kümmern, wie ein Ersatzhafen geschaffen werden konnte, während die Regierung Gelegenheit nahm, 60 Morgen neuen Landes für Bauzwecke zu verkaufen.

Es bleibt trotz eifriger und unermüdlicher Arbeit immer noch viel zu tun. Und viele Generationen werden vergehen, ehe auch nur alle Küstengebiete genau aufgenommen sind, abgesehen davon, daß dann inzwischen wohl schon wieder andere Veränderungen eingetreten sind. Vor einigen Jah-

ren fuhr z. B. eine englische Yacht auf einen bis dahin vollkommen unbekanntem Felsen an der Küste von Irland. Die Yacht versank mit Mann und Maus. Ein französischer Kreuzer sank durch

Umstrittener Reisebericht

Wer hat das Weddell-Meer entdeckt?

In einem Vortrag vor amerikanischen Geographen hat der Geologe und Geograph Prof. William Hobbs von der Universität in Michigan die Behauptung aufgestellt, daß James Weddell im Jahre 1823 überhaupt nicht das sogenannte Weddell-Meer erreicht habe, sondern daß bei seinen Behauptungen auf andere, bereits vorhandene Aufzeichnungen stütze und als Unterlagen vertrauliche Karten der britischen Admiralität benutzte. Diese Behauptung hat natürlich nicht nur in den USA, sondern vor allem auch in England großes Aufsehen erregt. Denn wenn Weddell wirklich nicht das Weddell-Meer entdeckte und von den Engländern kein anderer Beweis für eine frühere Entdeckung beigebracht werden kann, werden gewisse amerikanische Ansprüche auf den Besitz des Weddell-Meeres aktuell. Und derartige Ansprüche werden heute umso wichtiger genommen, als der Endkampf um den Besitz der Antarktis, um die Aufteilung des siebenten Erdteils begonnen hat.

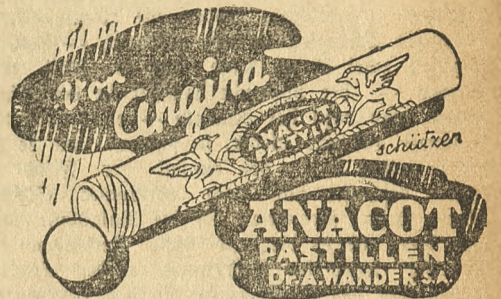
William Hobbs hatte sich vor einigen Jahren in England eingefunden und die britische Admiralität ersucht, ihm gewisse Karten aus dem Gebiet der Antarktis zur Verfügung zu stellen. Nach längeren Studien und Kopierversuchen gab Hobbs die Karten zurück. Niemand ahnte in England, daß er aus diesem Kartenstudium die Schlüsse zu ziehen gedachte, die heute die wissenschaftliche Welt in Aufregung versetzen.

Die englische Gesellschaft der Geographen und die britische Admiralität versichern, daß es sogenannte vertrauliche Karten der Admiralität gar nicht gebe und auch zur Zeit Weddells nicht gegeben haben könne. Somit stimme es nicht, wenn behauptet werde, Weddell habe sich auf derartige vertrauliche Karten stützen können.

Aber gehen wir ein wenig genauer auf die Angaben Weddells in seinen Aufzeichnungen ein. Man wußte um das Jahr 1800 nur sehr wenig über die Antarktis. Zwar hatte der Holländer Dirk Gerrit schon im Jahre 1600 — durch einen schweren Sturm nach Süden geschleudert — eine schneebedeckte Küste gesichtet. Aber niemand glaubte ihm keine Entdeckung. Dann war im Jahre 1818

eine Bodenberührung an der Küste von Nordafrika. Ein deutscher Dampfer kam mit einem auf keiner Karte verzeichneten Felsen an der Küste von Norwegen in Berührung und ging in die Tiefe.

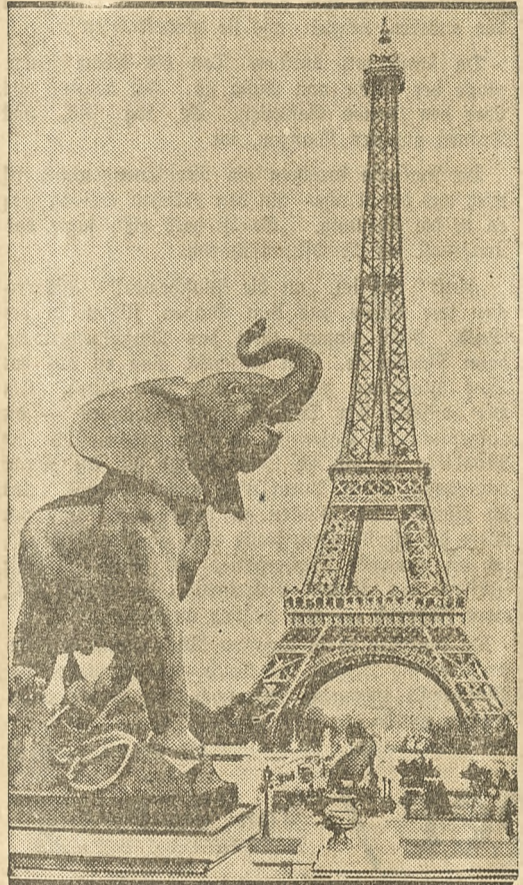
Aus diesen vollkommen unerwarteten Katastrophen ergibt sich, daß die Ueberwachungsschiffe ständig neue Aufgaben vor sich sehen. Wird nämlich ein solcher bis dahin unbekannter Felsen irgendwo entdeckt, dann müssen sofort die gesamten Nachbarzonen genau vermessen und auf den Schiffskarten eingezeichnet werden. Als man vor zwei Jahren aus dem Indischen Ozean das Auftauchen eines gefährlichen Riffs meldete, wurde von der australischen Flotte das Ueberwachungsschiff Me-



resby ausgesandt. Ueber 2000 Kilometer fuhr das Ueberwachungsschiff kreuz und quer durch den Indischen Ozean und nahm zahlreiche Vermessungen vor. Dann allerdings konnte es mit der beruhigenden Nachricht zurückkehren, daß es sich vermutlich um eine Täuschung handle. Jedenfalls sei das Riff nicht entdeckt worden.

Die Ueberwachungsarbeiten nehmen heute kaum einen Bruchteil der Zeit in Anspruch, die einst für diese Zwecke aufgewendet werden mußte. Diese Zeit war nämlich erforderlich, als man noch mit dem Blei den Boden abtastete und die Tiefen und Untiefen nach den oft so fehlerhaften Angaben in die Karten eintrug. Heute arbeitet man mit dem Echo, das in einigen Sekunden die Ergebnisse vermittelt, die man früher erst in vielen Stunden geduldigen Messens erzielen konnte.

Durch einen Elektromagnet wird im Kiel des Schiffs ein Hammer auf eine Metallplatte geschleudert. Dadurch entsteht ein Laut, der als Wellenbewegung zum Meeresboden hinuntersteigt und als Echo zurückkehrt. Ein elektrisches Aufnahmegerät zeigt genau die Zeit an, die der Laut braucht, um den Meeresboden zu erreichen und wieder zurückzukehren. An Hand einer Tabelle kann man nun ablesen, welche Tiefe zwischen dem Kiel des Schiffs und dem Meeresboden nach Metern oder nach Kilometern in die Karten eingeseht werden muß.



nicht so weit kommen“, schrieb damals eine Pariser Zeitung, „daß die Lichtstadt an der Seine durch eine nackte Eisengerippe verunziert wird, das ihr nur zur Schande gereichen kann. Sein Anblick allein schon wird die Fremden aus Paris vertreiben und allen guten Franzosen ein Grauel sein.“ Trotz dieser Anfeindungen — auch ein Hohn und Spott für den Erbauer wurde nicht gespart — ist der Eiffelturm bald darauf verwirklicht worden.

Flugzeugstützpunkt im Krieg

In einer Höhe von dreihundert Metern wuchs auf dem Marsfeld von Paris das schlanke Eisengerüst empor, das bei einem Gewicht von neun Millionen Kilo eine Quadratläche von 12,22 Metern Seitenlänge überdeckt. Ueber 7500 Tonnen Eisen wurden verbaut, die Gesamtkosten aber betragen sechs ein halb Millionen Goldfranken. Durch eingebaute Plattformen ist der riesige Turm in drei Teile gegliedert. Die erste Plattform in etwa 58 Meter Höhe enthält ein Restaurant und ein kleines Theater, die zweite in 115 Meter Höhe Gärten und Erfrischungsräume, während die dritte Plattform in 276 Meter Höhe als Aussichtspunkt gedacht ist. Es bietet sich von dort aus ein herrlicher Fernblick über Paris und die Seine, der bei guter Witterung 140 Kilometer weit im Umkreis reicht.

Während des Weltkrieges war der Eiffelturm für die anrückenden deutschen Truppen bereits als schlanke Silhouette sichtbar. Sämtliche Plattformen sind durch Aufzüge und Treppen erreichbar. Bis zur Turmspitze zählt man nicht weniger als 1792 Stufen. Noch 24 Meter über der obersten Plattform befinden sich in der Dachkuppel die gewaltige Scheinwerferanlage, sowie Großfunkstation und Wetterwarte, die dem Eiffelturm eine besondere technische und wissenschaftliche Bedeutung verleihen. Seit einigen Jahren erstrahlt nachts von der Turmspitze eine Lichtreklame der bekannten Autofabrik Citroen, die an Schönheit und Ueberzeugungskraft wohl in der ganzen Welt nicht ihres-

den ...

Letzte Sportnachrichten

Arbeitsplan unser Turner

Ein selten reichhaltiges Programm des zweiten D. T. Kreises

In der letzten Zusammenkunft des Kreisturnrates des Kreises 2 der Deutschen Turnerschaft in Posen (Schlesien) wurde nachstehender Arbeitsplan für das Jahr 1939 festgesetzt: Der Kreisturnwart wird den Ort und die genaue Zeit jeweils bekannt geben: 28. Januar: Gemeindefestturnen der Alten Herren in der Turnhalle des M. T. B. Chorow; 11. Februar: Zusammenkunft sämtlicher Kreisfach- sowie aller Vereinsturnwarte in Chorow; 12. Februar: Kreisübungstunde in Chorow; 3. März: Hallenwettkämpfe der Jugend; 12. März: Hallenwettkämpfe der Senioren; 19. März: Wettkämpfe der Vereinsgeräte-Meisterschaften für Turner und Turnerinnen in Chorow und Bielitz; 26. März: Entscheidungskämpfe der Vereinsgeräte-Meisterschaften; 10.-15. April: Kulturwartelehrgang in Bielitz; 16. April: Kreisturntag, Nachmittag Wettkunden der Kreiswahlmannschaften von Schlesien, Posen und Posen (wahrscheinlich in Kattowitz); 30. April: Kreisübungstunde der Jugend; 6. und 7. Mai: Lehrgang der Jugend-, Frauen- und Männerturn-

warte; 18. Mai: Kreiswanderung nach Anhalt; 21. Mai: Waldlaufmeisterschaften in Myslowitz; 4. Juni: Jugendwettkunden in Bielitz; 10. und 11. Juni: Wochenendtreffen der Vereinsturnwarte in Anhalt; 11. Juni: Lehrgang und Kreisübungstunde für Männer in Ples; 29. Juni: Sommerfestmeisterschaften in Kattowitz; außerdem finden während des Monats Juni noch folgende Veranstaltungen statt, deren genauer Termin noch feststeht: Verbandsturnfest in Pabianice, Volksturnmeisterschaften, Schwimmwettkämpfe; 6. Deutsches Turn- und Sportfest sowie Austragung des leichtathletischen Wettkampfes D. T. in Polen — Deutschschlesien; 10. Dezember: Vereinskulturwartetreffen; 17. September: Lehrgang und Kreisübungstunde in Rybnik; 1. Oktober: Volksländliche Vereinsmeisterschaften, Gerätewettkampf Ost- und Westschlesien; 12. November: Lehrgang und Kreisübungstunde für Frauen und Männer in Bielitz; 26. Dezember: Winterturnwendfeier.

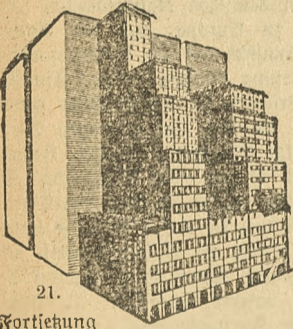
Henkel gegen Roderich Menzel

Die deutschen Hallen-Tennismeisterschaften in Bremen

○ Bremen, 22. Januar. Ziemlich schleppend wurden bei den Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland in Bremen die Sonntagsabendspiele abgewickelt. Erst abend wurde noch der zweite Platz für die Begegnungen benutzt. Heinrich Henkel hatte gegen den Ungarn Szilos zu kämpfen, gewann aber unentschieden in drei Sätzen 6:4, 9:7, 7:5, so daß er nun im Endspiel auf Roderich Menzel trifft. Im Männer-Doppel waren Roderich Menzel u. Metaga über Werner Menzel-Reidl 7:5, 6:3, 3:6, 6:1 erfolgreich.

Frauen-Schlussspiel ohne Deutsche

Die Hoffnung, wenigstens eine Deutsche in die Entscheidung des Frauen-Einzels der Internationalen Hallentennis-Meisterschaften in Bremen zu bringen, wurde am Sonntagabend nun doch zunichte. Die ungarische Meisterin Somogyi schlug Frä. Hamel, die ihre Gewinnchancen nicht ausnützte, 7:5, 6:4 und gelangte damit in die Schlussrunde, in der die Amerikanerin Wheeler, nach einem 6:4, 6:3 über Jugoslawiens Meisterin Kovac, ihre Gegnerin sein wird. Bei den Männern hielt als Erster Roderich Menzel seinen Einzug in die Schlussrunde. Der Reichensberger hielt den Wiener Hans Reidl ziemlich klar 6:1, 3:6, 6:2, 6:2 nieder. Bollett-Pelizza mußten der Abreise Bollett wegen auf das Doppel verzichten, so daß Bentzner-Göpfert kampflos in die Entscheidung gelangten.



Katastrophe im 38. Stock!

ROMAN VON HANS HEUER

Alle Rechte vorbehalten bei HORN-VERLAG, Berlin W. 35

Durray hob die Achseln. „Dann war er eben ein vorzüglicher Schauspieler, der seine wahre Natur zu verbergen verstand.“ „Wo waren Sie bei Ausbruch des Brandes?“ „Ich ging, wie jeden Mittag, um zwölf Uhr nach Hause und kam ahnungslos um zwei Uhr zurück.“ „Empfangen Sie Mister Graham in seinem Laboratorium Damenbesuche?“ fragte Pettefson plötzlich. Durray zögerte. „Allerdings“, gab er dann zu, es schien, als falle es ihm nicht leicht, darüber zu sprechen. „Von Zeit zu Zeit kam eine Dame zu ihm...“ „Nimmer dieselbe?“ „Natürlich immer dieselbe!“ klang es beinahe entrüstet. „Und wie hieß diese Dame?“ „Das kann ich Ihnen nicht sagen. Mister Graham ging mit ihr, wenn sie kam, in das neben dem Laboratorium liegende kleine Büro...“ „War diese Dame Graham's Frau?“ „Nein... es war seine...“ Wieder zögerte Durray eine Sekunde lang, ehe er vollendete: „... seine Freundin.“ „Woher wissen Sie das?“

„Seine Frau kannte ich.“ „Kam Mister Graham ebenfalls öfter in das Büro ihres Mannes?“ „Nein!“ „Wie sah die Dame aus?“ Ein süchtiges Rot schloß in Durrays Gesicht. „Hilf! dachte Pettefson, in seinem Herzen befindet sich ein kleiner Fleck, von dem sie Besitz genommen hatte.“ „Sie war sehr, sehr schön!“ berichtete Durray endlich. „War schlank wie eine Gazelle, hatte ein Gesicht mit so wundervoller Hautfarbe, daß man meinte, das Blut unter der Haut pulste zu sehen. Ihre Hände waren von der Süße Boicellischer Frauenhände...“ „Sie werden ja poetisch, Mister Durray!“ unterbrach ihn Pettefson lächelnd. „Eine solche Schilderung ist meinerwegen für einen Liebesroman sehr nett, aber im praktischen Leben kann man nichts damit anfangen. Ich möchte gern nüchternere Merkmale.“ „Ihr Haar war goldblond!“ fuhr Durray nach einer kleinen Pause leicht vorlegen fort. „Wenigstens vierzig Millionen Frauen in den Staaten haben goldblondes Haar in allen Schattierungen.“

Nordirischer Innenminister mit einer schwarzen Liste in London

Anschlag auf einen Zug bei Liverpool

Polizeireferden in Manchester zur Bewachung der Hauptplätze mobilisiert

○ London, 22. Januar. In Manchester, wo es bekanntlich am vergangenen Montag zu drei Bombenanschlägen kam, wurden für das Wochenende besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. So wurden am Sonntagabend die Polizeireferden mobilisiert und sofort eingeleitet. Alle Hauptplätze und wichtigen Stellen der Stadt sind unter besonderen Polizeischutz gestellt worden.

In einem Zuge von Drmskirk nach Liverpool wurden am Sonntagabend zwei Fenster anscheinend von Gewehr- oder Revolverkugeln durchlöchert. Der Zwischenfall ereignete sich bei einem Hochspannungsmast, auf den bereits in den letzten Tagen ein Bombenattentat verübt worden war. Von den Fahrgästen wurde niemand verletzt.

Der Innenminister Nordirlands, Sir Dawson Bates, traf in London ein, um mit der englischen Regierung die Attentate zu besprechen. Bates hat bereits mit hohen Beamten von Scotland Yard die Fühlung aufgenommen. Er brachte dabei eine schwarze Liste mit, die man bei Terroristen in Belfast gefunden hat. Danach wollten die Terroristen eine Reihe führender Persönlichkeiten ermorden. Daß die Behörden in Nordirland die Lage weiter für ernst halten, geht daraus hervor, daß die Polizei um weitere 1000 Mann neben den am Freitag schon aufgerufenen Reserven verstärkt wurde.

Chamberlain unter Polizeischutz

Alle Autos werden bei Chequers angehalten

○ London, 22. Januar. Wie ernst man in London die unsichere Lage, die durch die zahlreichen Bombenattentate der letzten Wochen geschaffen wurde, noch immer ansieht, geht aus einer sensationell aufgemachten Meldung der „Evening News“ hervor, wonach der Premierminister, der sich zur Zeit mit seiner Gattin in Chequers zum Wochenende aufhält, von einem starken Sonderaufgebot von bewaffneten Polizisten bewacht wird. Scotland Yard soll im Hinblick auf die Bombenanschläge im Besitz einer bestimmten Information sein. Die Polizei, die Tag und Nacht das Grundstück bewacht, gestakett niemand, sich in der Nähe aufzuhalten.

Auch „Press Association“ berichtet von einem starken polizeilichen Einsatz in Chequers. Es handelte sich um den stärksten Polizeischutz, der jemals in Chequers eingesetzt worden sei. Auch die Landstraßen in der Nähe des Ortes werden bewacht. Innerhalb einer Entfernung von einer Meile werden Autos angehalten und die Fahrer befragt. Am Abend versuchten fünf englische Krankenschwestern, die aus Spanien zurückgekehrt sind, der Gattin des Premierministers einen Brief zu überreichen. Sie wurden aber sofort abgewiesen.

In Manchester beschlagnahmte die Polizei in einem Hause große Mengen von Explosivstoffen. Im Zusammenhang damit wurde eine Person verhaftet.

Wie man ins Unterhaus kommt

1000 Pfund für einen Abgeordnetenstich

○ London, 22. Januar. Nachdem der konservative Wahlkandidat Harvey die britische Öffentlichkeit bereits mit Enthüllungen über Stimmkaufmethoden einer Anzahl von Unterhausmitglie-

bern der konservativen Partei überrastet hatte, äußerte er sich einem Vertreter des „Evening Standard“ gegenüber zu der bequemsten Art, wie manchem Abgeordneten in den parlamentarischen Sattel geholfen werde.

Die Wurzel des Übels liege darin, daß in einer Reihe von Wahlbezirken örtliche Vereinigungen ihre politische Mission darin sehen, sehr aktiv zu werden, wenn Wahlen im Anzug sind, und mit Hilfe ihrer Geldmittel einen ihnen genehmen Kandidaten ohne Rücksicht auf Eignung oder Nicht eignung zu schieben. Leute, die den Ehrgeiz hätten, Unterhausabgeordnete zu werden, zahlten zur Erreichung dieses Ziels jährlich hohe Summen bis zu 1000 Pfund in die Wahlfonds dieser Vereinigungen, und minderbemittelte Kandidaten beschränkten sich darauf, ihr Einkommen als Parlamentarier in Höhe von 600 Pfund diesem Fonds zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise kämen viele ins Parlament, die praktisch für parlamentarische Arbeiten völlig ungeeignet seien.

Englisches Passagierflugzeug notgewässert

○ London, 22. Januar. Nach einer Reuter-Meldung aus Newyork ist das Passagierflugzeug „Cavalier“ der englischen Imperial Airways auf der Strecke Newyork-Bermuda auf offener See, etwa 300 Meilen östlich von Norfolk (Virginia) niedergegangen.

Um 7,30 Uhr m. e. Z. wurden von verschiedenen Funkstationen SOS-Rufe aufgefangen. Ueber die acht Passagiere und die fünf Mann starke Besatzung herrscht große Sorge. Zwei in der Nähe befindliche Dampfer haben Kurs auf die Unglücksstelle. Von Bermuda aus sind zwei Zerstörer ausgesandt, um sich an der Suche zu beteiligen. Außerdem sind mehrere amerikanische Küstenwacheflugzeuge ausgesandt worden. Aus den Funkmeldungen geht hervor, daß die Motoren verfaulen. Als letzter Funkpruch wurde das Wort „Sinken“ empfangen.

Kaisat des Königs von Ägypten?

○ Kairo, 22. Januar. König Faruk, der jeden Freitag in einer anderen Moschee sein Gebet zu verrichten pflegt, betete gestern in der Kuffun-Moschee. König Faruk sprach diesmal selbst die Gebete vor, während dies sonst dem Geistlichen vorbehalten bleibt. Gewisse Kreise wollen aus dieser Neuerung und aus der Anwesenheit des Kronprinzen von Saudi Arabien und des Kronprinzen des Jemen bei dem Gottesdienst auf ein bevorstehendes Kalifat des Königs schließen. Doch bräuf die Anwesenheit der beiden Prinzen nicht notwendigerweise diese Bedeutung haben, da sie wegen der Vorbereitungen zur Palästina-Konferenz in Kairo anwesend sind.

Ägyptische Abordnung für die Palästina-Konferenz

○ Kairo, 22. Januar. Der Chef des königlichen Kabinetts, Maher, wird, wie amtlich mitgeteilt wird, zusammen mit Prinz Monam und dem ägyptischen Gesandten in London, Naha, Ägypten auf der Palästina-Konferenz vertreten. Diese Mitteilung hat hier allgemeine Überraschung ausgelöst.

„Aber nicht dieses Blond!“ ereiferte sich Durray. „Es war ein Blond, das... ad! es hat ja keinen Zweck, davon zu sprechen. Und wozu wollen Sie das überhaupt wissen, Mister Pettefson? Diese Dame hat mit dem Verbrecher ebenso wenig etwas zu tun, wie ich selbst.“ „Diese Dame ist aber der letzte Mensch gewesen, mit dem Graham unmittelbar vor seinem Tode zusammen war.“ „Glauben Sie, daß...“ „Ich glaube gar nichts. Haben Sie nicht im Laufe der Zeit einmal den Namen der Dame gehört, Mister Durray?“ „Nein, ich hörte nur bei der Begrüßung einige Male ihren Vornamen: Ely!“ „Damit läßt sich nicht viel anfangen.“ „Wenn Sie sie unbedingt sprechen wollen, Mister Pettefson, obwohl ich, wie gesagt, überzeugt bin, daß sie mit der Sache nicht das Geringste zu tun hat... vielleicht kann ich Ihnen einen Fingerzeig geben.“ „Bitte.“ „Ich will ganz ehrlich sein. Als ich die Dame zum ersten Male sah, machte sie einen starken Eindruck auf mich. Sie kam öfter, sprach auch ein paar Mal mit mir einige Worte... ich... ich freute mich immer, sie zu sehen. Trotzdem war ich mir natürlich vollständig im Klaren darüber, daß ich ihr persönlich gar nichts bedeutete. Ich war ein kleiner, bedeutungsloser Assistent, der in der Woche vielleicht gerade soviel verdiente, wie sie wahrscheinlich für ihre Handschuhe gebrauchte.“ „Die Lieberzeugung hatten Sie?“ „Ich hörte nur ein paar mal, daß Mister Graham ihr Vorwürfe machte, sie verbrachte zu viel Geld.“ „Und sie?“ „Ich konnte natürlich nichts genaues verstehen, da sie ja, wie ich Ihnen schon erklärte, sich immer im Nebenraum aufhielt. Sie lachte gewöhnlich zu seinen Vorwürfen und erreichte doch immer, was sie wollte.“

„Sie wollten mir noch etwas über sie sagen.“ „Ja. Mich interessierte die Frau. Ihrem Ansehen und Auftreten nach, hielt ich sie von Anfang an für eine Schauspielerin oder für eine Tänzerin. Ich benahm mich vielleicht ein wenig komisch in der ganzen Angelegenheit. Es gab nämlich eine Zeit, in der ich abends alle Revue-theater, alle Kabarets, alle Bühnen besuchte, weil ich mir sagte, ich würde sie dort irgendwo entdecken...“ „Und haben Sie sie entdeckt?“ „Ja, in Showmans Show am Broadway. Sie war tatsächlich Tänzerin, ein Ziegfeld Girl...“ „Ist sie noch dort?“ „Ich weiß es nicht. Ich sah dann das Törichte meines Beginns ein und bemühte mich, nicht mehr an sie zu denken.“ „Ihren vollen Namen haben Sie nicht erfahren können?“ „Ich sagte eben, Mister Pettefson, ich kümmere mich nicht mehr darum. Nur soviel versichere ich nochmals, mit der Mordfrage hat Miß Ely nichts zu tun.“ „Sie sind voreingenommen, Mister Durray. Aber vorläufig genügt mir, was ich erfahren habe. Ich danke Ihnen.“

9. Kapitel

Pettefson saß am Frühstückstisch, wie immer in die Zeitung vertieft. Das Frühstück war eigentlich die einzige Zeit am Tage, zu der sich Pettefson nicht stören ließ. Ein gutes Frühstück, in Ruhe eingenommen, von Beflaglichkeit umgeben, ist eine wunderbare Unterlage für den ganzen Tag, war seine Ansicht. Ein Biß in den mit Butter und Honig bestrichenen Toast und dazu, während man den Bitterjorgfältig zerleinerte, eine Nachricht aus der Zeitung... das Leben hatte schon angenehme Seiten, wenn man es verstand, sie ihm abzugewinnen.

Chvalkovsky in Berlin

Eine Aussprache mit dem Führer und Reichskanzler

Berlin, 22. Januar. Der tschecho-slowakische Minister des Aeußeren, Chvalkovsky, traf am Sonnabendvormittag in Begleitung seines Kabinettschefs, des Gesandten Masaryk, in der Reichshauptstadt ein.

Zur Begrüßung auf dem Anhalter Bahnhof waren der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Doernberg, Vortragender Legationsrat Altenburg und der deutsche Geschäftsträger in Prag, Gesandtschaftsrat Meade, erschienen. Von tschecho-slowakischer Seite hatte sich der tschecho-slowakische Gesandte in Berlin, Dr. Mastny, mit den Herren der Gesandtschaft eingefunden.

Minister Chvalkovsky hatte am Vormittag eine Aussprache mit dem Reichsminister des Aeußeren von Ribbentrop, in der alle das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei betreffenden Fragen besprochen wurden. Anschließend war er Gast des Reichsaussenministers bei einem Frühstück im kleinen Kreis im Hotel Kaiserhof. Am Sonnabendnachmittag wurde Chvalkovsky in Gegenwart des Reichsministers des Aeußeren in den Räumen der neuen Reichskanzlei von Adolf Hitler zu einer Besprechung empfangen.

Minister Chvalkovsky hat sich mit dem Nachtzug wieder nach Prag begeben.

In der Hauptfrage handelte es sich bei den Besprechungen um zwei Probleme. Einmal um die künftige Stellung des im tschecho-slowakischen Staatsgebiet verbleibenden Deutschtums. In Berlin denkt man zweifellos nicht mehr in diesem Zusammenhang an eine nationale Minderheitenpolitik im alten Sinne, da das Deutschtum in der Tschecho-Slowakei heute keineswegs mehr einen Fremdkörper darstellt, vielmehr als bedeutsame Brücke von dem deutschen zu dem tschechischen und slowakischen Volk zu betrachten ist. Denn die Deutschen im tschecho-slowakischen Siedlungsgebiet sind heute mehr

Der erste starke Verteidigungsgürtel ist gesprengt

Vor entscheidendem Schlag gegen Barcelona

Die nationalen Truppen nun in die große Küstenebene von Vilafranca eingerückt

Vormarsch im Rubio-Gebirge

Bilbao, 22. Januar. Nachdem die nationalen Truppen, wie bereits berichtet, in der Nacht zum Sonnabend die wichtige Kreisstadt Igualada, die erste größere Stadt der Provinz Barcelona, erobert hatten, wurde der Vormarsch im Laufe des gestrigen Tages fortgesetzt. Am Sonnabendnachmittag konnte die strategisch wichtige Kreisstadt Vilafranca del Panadas genommen werden, worauf die Offensive in Richtung auf die Kreisstadt Manresa vorgebracht wurde.

Nordöstlich von Igualada drangen die nationalen Truppen in das Rubio-Gebirge ein, wobei sie mehrere wichtige Höhen im Sturm nahmen und den Ort Rubio sowie das Dorf Odena an der Straße nach Manresa nahmen. Südlich von Igualada wurde die Ortschaft Carme besetzt. Im Küstenabschnitt konnte der Ort Urbes, zehn Kilometer vor Vilafranca, genommen werden, worauf die nationalen Truppen bis auf sechs Kilometer an Vilafranca herandrückten, die das nächste Ziel der Offensive in diesem Frontabschnitt ist. Die Erfolge an der katalanischen Front konnten, wie

da die Stadt zunächst das Hauptquartier des Oberbefehlshabers der roten katalanischen Armee, des Generals Boza war, dann das Hauptquartier des Generals Fernandez Aragie und schließlich das Hauptquartier des roten Generalstabschefs General Rojo. Die Bevölkerung hatte sich geweigert, dem

Blutwallungen nach dem Gehirn, den Lungen und dem Herzen werden durch ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser oft sehr rasch abgeleitet. Fragen Sie Ihren Arzt.

Räumungsbefehl der Bolschewisten nachzukommen und war fast vollzählig in der Stadt verblieben. Der Einzug der nationalen Truppen wurde nun zu einem wahren Triumphzug. Die befreiten Einwohner strömten von allen Seiten herbei, umarmten die nationalen Soldaten und schwenkten nationale Fahnen, die sie jahrelang vor den Roten verborgen gehalten hatten.

Igualada zählt über 15 000 Einwohner und liegt an der Hauptstraße Saragossa — Barcelona. Damit haben die Nationalen ihren bisher am weitesten nach Osten vorgeschobenen Punkt erreicht

Die roten Machthaber verhandeln um das Asylrecht

San Sebastian, 22. Januar. In St. Jean de Luz eingetroffene Reisende aus Barcelona berichten, daß die dortigen bolschewistischen Machthaber bereits an ausländische diplomatische Vertretungen herangetreten sind, und um die Gewährung des „Asylrechts“ für den Fall der Eroberung Barcelonas durch die Nationalen gebeten haben.

In aller Eile soll die Verteilung der roten Bonzen auf die ausländischen Gesandtschaften bereits jetzt organisiert werden, um eine spätere Panik zu verhindern. Auch habe der Barcelona-Ausschuß an die französische Regierung das Gesuch gerichtet, ab sofort 40 000 Einwohner Kataloniens nach Frankreich einreisen zu lassen, da die Räumung Kataloniens durch die Frauen und Kinder schon beginne.

Wie groß die Angst in Barcelona um die weitere Entwicklung der Lage ist, geht aus dem Leitartikel des Ausschußorgans „Vanguardia“ hervor, in dem gesagt wird, daß nicht nur die 50jährigen, sondern notfalls auch die 12jährigen und die 80jährigen mobilisiert werden müssen. Die rote Zeitung „Claridad“ stimmt ein Klagesied darüber an, daß die roten Gewalttäter sich vor der Mobilisierung drücken, während sie die Proleten in dem Tod schicken.

Eine Spitzenleistung in der Chem. Reinigungsbranche ist die moderne

20% SONDER-RABATT

Asordin - Reinigungs - Anlage der Firma Jan Czerny Nast.

Nach vollständiger Modernisierung des Betriebes geben wir in der Zeit vom 23. Januar bis 4. Februar 1939

auf alle Aufträge zum chem. Reinigen oder Färben!

Ein jeder kann schon jetzt seine Frühjahrsgarderobe zu billigsten Preisen reinigen oder färben lassen!

Eigene Sonder-Abteilungen: Lederfärberei — Umpressen von Hüten — Kunststopferei — Plüssieren in allen Größen. :: Gegründet 1898.

JAN CZERNY NAST. CHORZOW II.

Ältestes und modernstes chem. Reinigungswerk in Oberschlesien.

Eigene Filialen: Chorzów I, ul. Wolności 24 — Chorzów I, ul. Sobieskiego 21 — Chorzów II, ul. 3-go Maja 3 — Chorzów II, ul. Krzyżowa 15 — Chorzów III, ul. Legionów 27 Katowice. Plac M. Pilsudskiego 1 — Katowice ul. Plebiscytowa 10 — Zalesze, Wojciechowskiego 49 — Lipiny, ul. M. Pilsudskiego 23 — Siemianowice, ul. Bytomska 9 — Szarlej, ul. M. Pilsudskiego 32 — Brzeziny Śl., ul. Warszawska 7 — Tarn. Góry, ul. Krakowska 2.

Fabryka: Chorzów II, ul. Krzyżowa 15. — Telefon 41156, 41490, 33354.

denn je mit dem deutschen Lebensraum aufs engste verbunden. Wird diese elementare Voraussetzung für die neue Existenz des Deutschtums in ihrem Gebiet von der tschecho-slowakischen Staatsführung genügend beachtet, dann sind die Deutschen, wie der Führer ihrer Volksgruppe, der Abgeordnete Kundt, ausgeführt hat, in voller Loyalität bereit, ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen.

Das zweite Problem ist die praktische Gestaltung des neuen Nachbarschaftsverhältnisses zwischen beiden Völkern. Es gilt, aus den neugeschaffenen Tatsachen, die sich aus den Grenzveränderungen ergeben, vor allem in verkehrsmäßiger und in wirtschaftlicher Hinsicht die gebotenen Folgerungen zu ziehen. Die neue Grenze soll auf beiden Seiten nicht als eine Störung natürlicher Wirtschaftsbeziehungen, sie soll ebenfowenig als ärgerliches Verkehrshindernis empfunden werden, sondern an ihrer Realität soll angeknüpft werden, um möglichst fruchtbare, wechselseitige Beziehungen herzustellen.

Veränderungen im Reichsaufsichtsrat

Berlin, 22. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Vizepräsident Dreyse und Reichsbankdirektor Hülse von ihren Ämtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Rudolf Brinkmann, zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums unter Befassung in seinem Amt als Staatssekretär berufen. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat Staatssekretär Brinkmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Die französische Sozialpartei (Partei des Obersten de la Rocque) hat in der Kammer einen Entschuldigungsvertrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, dringlichst einen diplomatischen Vertreter bei der nationalen spanischen Regierung zu ernennen.

schon gemeldet, durch die Einnahme von Vendrell gekrönt werden. An der Estremadura-Front unterstützte die Luftwaffe tatkräftig den Vormarsch der Infanterie und konnte drei spanische Flieger vernichten. Im Hafen von Valencia waren wiederum die militärischen Anlagen Ziele nationaler Bombenangriffe. Auch Barcelona wurde im Laufe des Sonnabends mehrere Male von nationalspanischen Flugzeugen bombardiert. Der Schaden an den militärischen Einrichtungen soll sehr bedeutend sein. Die bolschewistischen Truppen leisten im allgemeinen nur geringen Widerstand, jedoch wird das Tempo des Vormarsches zum Teil durch die umfassende Zerstörung aller Straßen und Brücken verlangsamt, da die Roten besondere Brigaden als Sprengspezialisten zur Zerstörung aller Verbindungen eingesetzt haben.

Die Einnahme der beiden bedeutenden Kreisstädte Vendrell und Igualada, die beide wichtige Verkehrsknotenpunkte sind, erleichtert den Vormarsch auf Barcelona in bedeutendem Maße. Die nationalen Truppen haben nunmehr das bergige Gelände hinter sich gelassen, und rücken in die große Küstenebene von Vilafranca ein. Erst unmittelbar vor der Stadt Barcelona treten die Berge wieder ans Meer heran. Die Nationalfront verläuft jetzt in gerader Linie und in 45 Kilometer Länge von Igualada direkt südlich nach Vendrell. Nach einer Offensive von weniger als einem Monat legten die nationalen Abteilungen von ihrem Ausgangspunkt Lerida aus 94 Kilometer zurück. Sie haben den ersten Verteidigungsgürtel Kataloniens, auf den die Bolschewisten große Hoffnungen setzten, nach kurzen Kampf überwinden und bereiten sich zum letzten entscheidenden Schlag gegen Barcelona vor, wo sie von der Bevölkerung als Befreier erwartet werden.

Ueber die Einnahme der Stadt Igualada in der Provinz Barcelona werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Die Bevölkerung hatte während der bolschewistischen Schreckensherrschaft besonders schwer zu leiden,

Grauenvolle bolschewistische Mordtaten in Katalonien

Scheiterhaufen aus Stroh

Priester, Nonnen und Kranke hingschlachtet

Bilbao, 22. Januar. An der katalanischen Front wurden in den kürzlich befreiten Ortschaften fürchterliche Gräueltaten des bolschewistischen Pöbels und der Milizen festgestellt. Die feindselige Ebene um Cervera und Montblanch ist in eine Stätte unfähigen Elends verwandelt worden. Die Bewohner hocken armenig vor den Trümmern ihrer verbrannten und geplünderten Gehöfte.

Mit welcher Bosheit die Bolschewistenhorden zu Werke gegangen waren, ergibt sich daraus, daß sie in Tarrega die prächtige Kirche mit Spitzhauben zerstörten, soweit sie nicht vom Feuer vernichtet worden war. Die Kirche enthielt bekannte Bilder aus dem 17. Jahrhundert. In Cervera wurden rund 50 Priester durch Messerschnitte zu Tode gequält, weitere 20 wurden erschossen. Im Ortskrankenhaus Cervera wurden mehrere Kranke im Bett hingschlachtet. Unter ihnen befanden sich auch Krüppel, darunter zwei Blinde und ein Lahmer.

Der Obersteheiß von Cervera, Juan Prades, machte sich ein besonderes Vergnügen daraus, die von ihm „angeordneten“ Hinrichtungen auf seine Weise durchführen zu lassen. Seine Opfer mußten nämlich einen großen Scheiterhaufen aus Stroh bestiegen, wo sie lebendigen Leibes verbrannten. Unter den auf diese Art Ermordeten befanden sich verschiedene Frauen, darunter wieder mehrere Krankenschwestern und Nonnen.

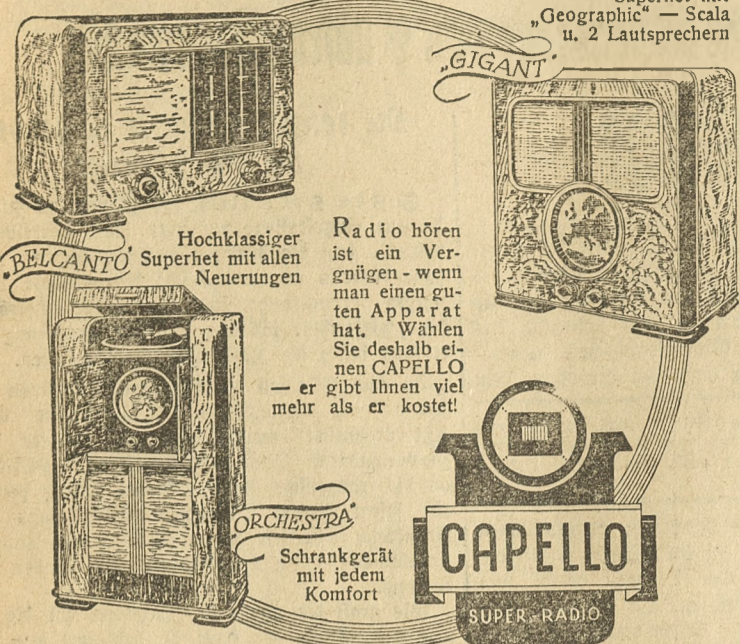
Die Bevölkerung findet sich — soweit sie den Räumungsbefehlen der Sowjetbonzen Folge geleistet hatte — wieder in ihren Heimatgemeinden ein, in Igualada jedoch war der größere Teil der Einwohnerschaft zurückgeblieben. Auch in anderen Orten hatte sich ein erheblicher Teil der Bevölkerung trotz des Sowjeterrors an die Scholle geklammert, um die nationalen Truppen zu erwarten. Die Stadt Igualada machte noch am Sonnabend früh den Eindruck weitgehender Zerstörung, zumal nicht nur die Geschäfte, sondern auch die Privatwohnungen durch die Roten völlig ausgeplündert worden sind. Nur der rasche Rückzug der Bolschewisten hatte die Stadt vor der vollständigen Zerstörung gerettet.

Wie groß die Verwirrung unter den roten Verbänden war, geht z. B. aus dem Umstand hervor, daß manche Abteilungen die nationalen Truppenverbände für ihre eigenen Nachbarabteilungen hielten und ihnen Meldung über die Lage erstatteten. So gerieten u. a. auch zwei vollständige Kompanien in die Gefangenschaft der vorbringenden Kolonnen. Der rasche Vormarsch hatte nicht nur Igualada sondern auch zahlreiche andere Ortschaften vor dem Untergang gerettet, denn es erwies sich, daß die Bolschewisten die Absicht hatten, die Dörfer in Flammen aufgehen zu lassen. Sie hatten an den Dorfeingängen bereits riesige Berge von leichtbrennbarem Material angehäuft und waren nur durch die Schnelligkeit der nationalen Offensive daran verhindert worden, diese gewaltigen Fackeln in Brand zu setzen.

Welchen wählen Sie?

CAPELLO 39

Superhet mit „Geographic“ — Scala u. 2 Lautsprechern



Hochklassiger Superhet mit allen Neuerungen

Radio hören ist ein Vergnügen - wenn man einen guten Apparat hat. Wählen Sie deshalb einen CAPELLO — er gibt Ihnen viel mehr als er kostet!

Schrankgerät mit jedem Komfort

CAPELLO SUPER-RADIO

Wir zeigen unsere Produktion auf der Weltausstellung 1939 in New York (U. S. A.)

Unser Mitglied, der Oberhäuer a. D.

Hermann Parusel

verschied am Sonnabend, den 21. Januar 1939, früh 7¹⁵ Uhr, im Alter von fast 55 Jahren.

Der Verstorbene war ein langjähriges Mitglied unserer Vereinigung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ruda, Gleiwitz, den 22. Januar 1939.

Freie Begräbnis-Unterstützungs-Vereinigung von den Angestellten der Graf von Ballestrem'schen Werke.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Januar, nachmittags 14³⁰ Uhr, vom Trauerhause in Ruda, ul. Bytomska aus, statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten und unseres lieben Vaters, Fleischermeister

Paul Marcy

sagen wir unseren Verwandten und Bekannten, der Fleischermeister-Innung, der Gesellenbruderschaft, dem Haus- und Grundbesitzerverein, den Mitgliedern der Ehrenwache, des Rosenkranzes und den Mietern der Häuser ul. Sienkiewicza 33 und ul. Konopnickiej 1 unseren innigsten Dank. Ein herzliches „Gott vergelt“ der Hochw. Geistlichkeit. Ganz besonders danken wir Seiner Hochw. Herrn Erzpriester Pucher für seine wohlthuenden Worte.

Łagiewniki Śl., Gleiwitz, Jędrysek, Sorau N. L., Cottbus, Leobschütz, im Januar 1939.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Clara Marcy, verw. Werner, geb. Lakomik.

Freie Stellen

Stanzer

Erfahrener, tüchtiger pelzer bereits an Schindelmaschinen tätig war, per sof. gesucht. Zugschriften unt. 213426 an S. Kurier Katowice

Bertäufener

Tüchtiger, für geter für die Herren-Portfellionsabteilung per 1. 2. oder 1. 3. gesucht. Zugschriften unt. 213426 an S. Kurier Katowice

Poszukując podrózujących na prowizję do sprzedaży wyrobów mięsnych i konserw na Rybnik, Tarn. Góry Lubliniec. Łaskawy oferty skr. pocz. 96.

Fleischer-Lehrling gesucht, von auswärtig bezogen. T. Licza, Chorzów 1, ul. Wolności 50.

Lehrjunge

kann sich sofort melden Piekarnia-Cukiernia Katowice ul. Plebiscytowa 28.

Kassierer

mit Bürokenntnissen, wird gesucht.

Dom towarowy Józef Mandrysz Giszowice Krakowska 42.

Tüchtige Friseurin

nur erste Kraft bei hohem Gehalt, sucht sofort W. Kozłocki, Chorzów 1, ulica Powstańców 14.

Stellenjude

Fräulein aus gutem Hause, sucht Stellung zu Kindern als Erzieherin. Angebote unter „Berühmte“ an die „Dziennik“ in Posen

Ein größerer Posten Zeitungs - Makulatur

ist billig abzugeben. Katowice, Rynek 11, II. links Tow. Rekl. Międzynarod.

Dampf - Ziegelei

im Krs. Gleiwitz, 2,5 Mill. Produktion, guter Absatz, groß. Lehm-vorrat, mit 60 Morgen kompl. Landwirtschaft sofort günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Anfr. u. P. Z. Gleiwitz haupt-postlagernd.

NERWOL

vom Chemiker Dr. Franzos Einreibung wird angewandt bei

Rheumatismus

Stechen infolge Erkältung, Hexenschuß, Ischias u. ähnl. Zu haben in Apotheken. Erzeugung und Hauptverkauf

60 Jahre im Dienste des Kunden
Arnold Fibiger
 Kallsz, Szopena 9.
 Die alleinige Pianofortefabrik Polens, welche zur Weltausstellung in New-York zugelassen wurde.
 Fabriklager Katowice 3-go Maja 25 (Ecke Slowackiego)
 Tel. 32039.

Dr. med. Herwich verzogen von ul. Kościuszki 29 nach ul. Katowicka 38 Nähe ul. Zamkowa. Salafelle der Autobuslinie Katowice — Bogucice. Tel. 338-65

Schiffschuhe werden geschliffen und vernietet. Chorzów 1, Pl. Marsz. Piłsudskiego Nr. 3.

Schneiderei-Maschinen zu kaufen gesucht. Molus, Katowice Andrzejka 29.

Registrier-Kasse Eine gut erhaltene zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter N 320 an Kurier in Chorzow.

Verkäufe Salon krawiecki A. Herberg, Chorzów, Sobieskiego Nr. 14, Tel. 410-63.

Verkaufe mein Grundstück auf der Hauptstraße, vis a vis der Markthalle, die beste Lage für jede Branche. Angebote unter D 321 an Kurier Chorzow.

Gute Existenz! Gutgehendes Manufakturwarengeschäft sofort zu verkaufen. Angebote unt. B 3446 an OS. Kurier Katowice

Gutgehendes Schuhgeschäft im großen Industrieort, umständehalber sofort zu verkaufen, größeres Kapitalerforderlich. Zugschriften unt. B 3440 an OS. Kurier Katowice

Klavier Motor 1/5 PS. gute Möbelstücke billig abzugeben Katowice, Rynek 8 Wohn. 1.

Blüthner Konzertflügel Aliquot, in bestem Zustande, billig abzugeben. Katowice Wojewódzka 20 W. 6

Gutehaltenes Harmonium (16 Register) steht zum Verkauf. Angeb. unter G B 280 an Kurier in Rybnik.

Dampf-Ziegelei in Poln.-OS., billig zu verkaufen. 50/00 Ber. dienst. Off. u. B 3445 a. OS. Kurier Katowice

Prima Silberfuchs u. Kreuzfuchsstelle direkt vom Züchter abzugeben. Katowice ul. Katowicka 38 W. 3

Blüthner-Bechstein- und Konzertklaviere in bestem Zustande, billig abzugeben. Kwiatkowski Katowice ul. 3. maja 13.

Kleiner Arbeitswagen geeignet für kleines Pferd, zu verkaufen. Franek, Świętochłowice, ul. Bytomska 27.

Ideal-Ehe aufgebaut auf gegenseitigem Verständnis u. Vertrauen, wünscht Fräulein mit gutem Vorneben und selbständigen Unternehmen, mit ebelbenstem Kathol. Herrn über 40 Jahre alt. Zugschriften mit Lichtbild gleichgefinnter unter „Erika“ an den OS. Kurier Katowice erbeten.

Mutterhände...

fleißige abgearbeitete Hände — reden eine stumme aber bereedte Sprache von vieler Mühe und Plage um ihren Mann und ihre Kinder. Glücklicherweise für den noch Mutterhände sorgen. Und diese Hände dürfen nicht geschädigt werden durch billige, scharfe oder schlechtriachende Seifen. Tüchtige Chemiker in den großen Kollontay-Fabriken wachen darüber täglich, daß die neue „Kollontay-Seife“ mit ihren besonderen wertvollen Zusätzen, die Hände fleißiger und tüchtiger Hausfrauen schützt. Für diese Frauen arbeiten viele Fachleute und verbürgen durch strenge Kontrollen die besondere Güte jedes Kilos der neuen „Kollontay-Seife“.

Nowe mydło z pralką
Kollontay
 jest o wiele lepsze..

Zu vermieten

3 Zimmer-Wohnung

mit sämtlich. Komfort, Neubau, 100 zt. Monatsmiete, zu vermieten. Chorzów 11-go listopada 5.

Tausch

Tausche mein Haus

in Chorzow gegen Haus im Bezirk Kraków. Zugschriften unt. E 3421 an Oberstleut. Kurier Katowice.

Einige Tausend freie Reichsmark

in Deutsch.-OS. sind gegen Ploch günstig zu tauschen. Zugschriften unter G 3442 an OS. Kurier Katowice.

Sidol Metallputz
Sirax Scheuersand
Lodix Schuhpaste
Sigella Edelbohnermasse
Vulkan Ofenputz

SIEGELSKA
 SPÓŁKA Z OGR. ODPOW.
 FABRYKA CHEMICZNA · KATOWICE

Unser Inventur-Ausverkauf hat begonnen

Konfektions Damska

Baender nat. **ERNEST CEBULLA**

KATOWICE UL. 3. MAJA 3

Nähmaschinen „Pfalz“ Singer, Schreibmaschinen, neu u. gebraucht, Gelegenheitskäufe. Katowice 3-go Maja 30, I. Etg.

Curgeln mit Emser Salz EMS

verhütet Husten und Heiserkeit
 Das hilft, Emser heilt!

Röhre zł. 2,50 in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
 Vertr.: H. Borkowski, Danzig.

Gelbberber 5000 Rmf.

mit Dev. Gen. in Deutschland geg. 3l. in Polen gekauft. Angeb. unt. M 319 an Kurier Chorzow

Schluss der Inseraten-Annahme pünktl. 12 Uhr

Die praktische, schöne Dampf-Dauerwelle unter Garantie, bei Robert Waclawczyk Powstańców 5, gegenüber Gamaum

Wegen Krankheit und vorgerückten Alters beabsichtigt Ehepaar ihr Geschäft bestehend aus Herren-Damen- u. Kinderbekleidung, Kurz-Weiß-Wollwaren sowie Schuhwaren, beste Lage in größerem Industrieort von 8000 Einwohner in Mittelschlesien per 1. 4. 1939 oder später zu verkaufen. Anfr. unter E 310 im Kurier Beuthen.

Macco-Schlüpfen nur 1,50 Zloty Kinder-Kombination 1,25 „ Pelz gefüttert.

TIC
 CHORZÓW I.